



Schloss-Presse-Dienst

Stadtteilzeitung der SPD Ludwigshafen-Maudach

Mai 2013

„Das WIR entscheidet“ - Für ein neues soziales Gleichgewicht

**Liebe Maudacher, liebe
Bürgerinnen und Bürger,**



einstimmig hat der SPD-Bundesparteitag am 14. April in Augsburg das **Regierungsprogramm 2013 – 2017** beschlossen. Das Programm stellt unsere Idee

von Deutschlands Zukunft dar. Wir wollen ein wirtschaftlich erfolgreiches Land, in dem ein neues soziales Gleichgewicht herrscht, in dem Wohlstand und Zukunftschancen fair verteilt sind. Wir treten für eine gerechte, solidarische und freie Gesellschaft ein - und das seit 150 Jahren.

Wir wollen ein Land, in dem Hungerlöhne und Armut im Alter zur Vergangenheit gehören. Wer täglich zur Arbeit geht, wer sein Leben lang hart gearbeitet hat, der darf nicht beim Sozialamt anstehen müssen, um sich den schmalen Lohn oder die Mini-Rente aufstocken zu lassen, um überhaupt seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Das ist der Grund, warum wir sagen: Ein flächendeckender, gesetzlicher **Mindestlohn** von 8,50 Euro ist dringend notwendig! Der Staat ist kein Zweites Lohnbüro für trickreiche Arbeitgeber! Gute Arbeit heißt für uns außerdem, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wieder zur Regel wird. Das Instrument **Leiharbeit** muss zu dem Zweck genutzt werden, zu dem es eingeführt wurde: Zur Abfederung von Auftragsspitzen, aber nicht als kostensparende Verdrängungsmöglichkeit für Stammbeschaftung mit Tariflöhnen. Wir treten deshalb dafür ein, dass **gleicher Lohn für gleiche Arbeit** endlich gilt: Für Leiharbeiter

und Festangestellte genauso wie für Frauen und Männer.

Für uns heißt **soziale Marktwirtschaft**, dass Chancen und Haftung nicht zu trennen sind. Mit der SPD gilt das auch für die Finanzmärkte. Deswegen setzen wir uns dafür ein, dass die Finanzmärkte durch eine **Finanztransaktionssteuer** an den Krisenkosten beteiligt werden. Außerdem müssen Finanzmärkte endlich konsequent reguliert werden. Das Finanzwesen muss für die Menschen da sein und nicht umgekehrt. Die Verbraucherinnen und Verbraucher müssen vor unverständlichen und damit gefährlichen Finanzprodukten geschützt werden.

Sozialer Aufstieg ist ein Kernthema der SPD. Jedes Kind verdient die Chance, etwas aus seinem Leben zu machen und das unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Für uns heißt das: **Bildung** muss **gebührenfrei** sein von der Kita bis zur Uni. Die rheinland-pfälzische SPD ist hier bundesweites Vorreiter. Anstatt eines realitätsfernen Betreuungsgeldes setzen wir auf gute und kostenfreie Bildungsinfrastruktur, damit keine Frau und kein Mann vor die Entscheidung gestellt wird: Beruf oder Familie. Moderne Familienpolitik vereint beides miteinander.

Wer lange gearbeitet hat, wird mit dem SPD-Konzept der **Solidarrente** nicht mehr zum Sozialamt gehen müssen, um die Rente aufzustocken: Bei 40 Versicherungsjahren und 30 Beitragsjahren soll es mindestens eine Rente von 850 Euro geben. Und wer nicht mehr arbeiten kann, soll ohne Abschläge die Erwerbsminderungsrente bekommen. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass Menschen, die früh in den Beruf eingestiegen sind, nach 45 Jahren ohne Abzüge in den Ruhestand gehen können.

Die SPD ist inhaltlich und personell gut aufgestellt. Wir wollen den Wechsel für ein neues soziales Gleichgewicht und für eine gerechtere Gesellschaft. Ich wünsche mir und würde mich freuen, wenn die SPD und ich auf Ihre **Unterstützung** bei der Bundestagswahl im September zählen können.

Es grüßt Sie herzlich,
Doris Barnett

**Freiheit,
Gerechtigkeit,
Solidarität!
Die SPD wird
150 Jahre alt!**

Mit zahlreichen Veranstaltungen unter anderem in Berlin, Leipzig, Weimar und Mainz feiert die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ihr stolzes Jubiläum.

Sie hat dazu allen Grund. Unsere Partei hat in den letzten 150 Jahren die Geschichte Deutschlands und Europas entscheidend geprägt. Seit der Gründung des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“ im Jahr 1863 durch Ferdinand Lasalle in Leipzig hat die SPD eine bewegte Geschichte durchlebt. Der Kampf für die Rechte der Arbeiter und der Frauen schon im 19. Jahrhundert und das daraus folgende Verbot durch Bismarck von 1878 bis 1890 prägten die erste Generation aktiver Sozialdemokraten. Mit Friedrich Ebert stellte die SPD nach dem verlorenen ersten Weltkrieg 1918 unter katastrophalen wirtschaftlichen Bedingungen den ersten Reichspräsidenten. Die sogenannte „Weimarer Republik“ fand ihr Ende mit der Machtübernahme der Nazis 1933. Im Reichstag war es einzig die SPD, die sich dem Ermächtigungsgesetz für Hitler entgegengesetzte, nachdem die Kommunisten bereits verhaf-

tet waren. „Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht!“, rief Otto Wels damals für die SPD-Fraktion aus. Viele Sozialdemokraten waren zu diesem Zeitpunkt schon verhaftet und in Konzentrationslager deportiert, andere wurden anschließend festgenommen, wenn sie nicht ins Exil flüchten konnten. Es folgte die sogenannte „Gleichschaltung“ und damit erneut das Verbot der SPD bis zum Ende der braunen Diktatur 1945.

Kurt Schumacher, Erich Ollenhauer, Herbert Wehner und Willy Brandt waren die bekanntesten und erfolgreichen SPD-Politiker der Nachkriegszeit, in der die SPD bis zur Großen Koalition 1966 die Oppositionsrolle zu spielen hatte. 1969 war es dann so weit. Willy Brandt wurde der erste sozialdemokratische Kanzler der Bundesrepublik. „Mehr Demokratie wagen“ nannte er das Regierungsprogramm der sozialliberalen Koalition. Seine Ostpolitik legte die Grundlagen für die spätere Vereinigung der BRD und der DDR. Seine fortschrittliche Sozialpolitik sorgte unter anderem für mehr Mitbestimmung.

Ihm folgte 1974 bis 1982 Bundeskanzler Helmut Schmidt, dessen Wirt-

schaftspolitik Deutschland im internationalen Vergleich weit nach vorne brachte. 1998 bis 2005 führte die SPD die erste Rot-Grüne Regierung unter Bundeskanzler Gerhard Schröder an. Sie hat damals schon den Atomausstieg beschlossen und mit den AKW-Betreibern ausgehandelt, was die spätere schwarz-gelbe Regierung nicht daran hinderte, das Rad zurück zu drehen bis Fukushima sie eines Besseren belehrte. Auch die Weigerung Schröders, deutsche Soldaten in den Irak-Krieg zu schicken, gehört zu den wichtigen Entscheidungen seiner Zeit. Nicht zu vergessen sind in diesem kurzen Rückblick die sozialdemokratischen Bundespräsidenten Gustav Heinemann (1969 - 1974) und Johannes Rau (1999 - 2004), die jeder auf seine Weise das Amt deutlich geprägt haben. Seit 2012 stellt die SPD mit Martin Schulz den Präsidenten des Europäischen Parlamentes.

Im Dezember 2012 bereitete der Bundesparteitag mit der Wahl Peer Steinbrücks zum Kanzlerkandidaten ein Regierungsprogramm für die kommende Bundestagswahl vor, das mehr soziale Gerechtigkeit ermöglichen soll. Bildung, Familie und

Beruf, Mindestlohn und Mindestrente, Regulierung der Finanzmärkte und eine aktive Europapolitik sind wichtige Bausteine dazu. Auch in diesem Programm stehen die sozialdemokratischen Grundwerte über allem: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität!
Günther Ramsauer, MdL

Veranstaltungsreihe „150 Jahre deutsche Sozialdemokratie“
von SPD und Jusos in Ludwigshafen.

6. Mai, 19 Uhr, verdi Haus Kaiser-Wilhelm-Str. 7: **„Wann wir schreiten Seit an Seit“ - Die Geschichte von SPD und Gewerkschaften.** Vortrag des Politikwissenschaftlers Klaus Mertschning, Leiter des DGB-Archivs im Archiv der Sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung mit anschließender Diskussion.

14. Juni, 19 Uhr, ESV „Die SPD im dritten Reich“ - **Veranstaltung mit Alt-OB Dr. Werner Ludwig.** Dr. Werner Ludwig erzählt als Zeitzeuge von seinen persönlichen Erfahrungen. Der stellvertr. Leiter des Stadtarchivs Ludwigshafen Dr. Klaus-Jürgen Becker stellt den historischen Kontext mit Blick auf Ludwigshafen dar.

1. Juli, 19 Uhr, verdi Haus Kaiser-Wilhelm-Str. 7: **„Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ - Die SPD und die Frauenbewegung.**

Atomenergie - Warum der Ausstieg?

Kurz nach dem GAU im japanischen Kernkraftwerk Fukushima im März 2011 beschloss die Bundesregierung auf Druck der SPD eine Änderung ihrer Energiepolitik und verabschiedete den beschleunigten Ausstieg aus der Kernenergie. Der letzte Meiler soll Ende 2022 vom Netz. Im Jahr 2011 sank der Anteil der Kernenergie im deutschen Strommix unter 20 %. Im Zuge des Atomausstiegs rückt die Frage nach der „Entsorgung“ des strahlenden Abfalls wieder in den Fokus, welche seit Beginn der Nutzung radioaktiver Materialien nicht gelöst werden. Abgeschaltete Kernkraftwerke lassen sich vollständig zurückbauen – der Rheinland-Pfälzer erinnert sich sehr gerne an das AKW Mühlheim-Kärlich – die Risiken sind dabei gering; doch wohin mit Uran, Plutonium und Co? Immerhin ist Uran in Deutschland als Wertstoff deklariert. Also in den grünen Punkt? Mitnichten!

Schwach- und mittel radioaktiver Abfall wird in Salz-, Ton oder Granitformationen eingelagert und erfordert keine bis geringe Kühlungsmaßnahmen und die Strahlung darf max. 1015Bq/m³ [1Bq = 1 Zerfallsprozess

pro Sekunde] betragen. Im Vergleich dazu beträgt die Radioaktivität von 1 kg Kaffee ca. 1000 Bq und die von 1 kg Uran ca. 15 000 000 Bq. Interessant ist, dass die Mengen an hochradioaktiven Abfällen, die neben 5 · 10¹⁷ Bq bis zu 20 kw/m³ Wärme abgeben, weniger als 10 % des gesamten radioaktiven Abfalls ausmachen, aber über 99% der Strahlenbelastung.

Das Problem der Entsorgung ist auch vom zeitlichen Faktor abhängig, da Anfangsaktivität und Halbwertszeit „umgekehrt proportional“ zueinander sind. Das bedeutet, z. B. strahlt aktiviertes Aluminium heftig, hat aber eine Halbwertszeit von wenigen Minuten und die Strahlung ist nach Stunden vernachlässigbar. Die gleiche Menge des Isotops 235U hat eine wesentlich geringere Anfangsaktivität, die jedoch fast unverändert bleibt, da die Halbwertszeit 703,8 Mio. Jahre beträgt. Radioaktive Abfälle sind darüber hinaus kaum isotonenrein und weisen verschiedene Halbwertszeiten und Gefährdungspotenziale auf. Ein Endlager für hochradioaktive Abfälle steht in Deutschland aktuell nicht zur Verfügung und bis dies der Fall sein wird, müssen Behelfslösungen, wie sie u. a. in Gorleben stattfinden (Einlagerung in Castor-behältern oder in Kühlbecken),

ausreichen. Mittlerweile lagern so über 14 000 t und es wird mehr.

Je nach Energiebedarf und Erschließbarkeit reichen die Uranreserven noch ca. 50 bis 200 Jahre aus. Wiederaufbereitungsmaßnahmen können auch nur einen geringen Teil der ursprünglichen Leistung der Brennstäbe wiederherstellen – zudem sind die Kosten für wieder aufbereitetes Uran deutlich teurer als einfach „frisches“ Uran zu verwenden. Eine weitere Nutzungsmöglichkeit wären so genannte MOX-Brennelemente oder die Verwendung als Munition für Projektile – eine ebenso wenig schöne Vorstellung, wie die in der Diskussion selten hinterfragte Nutzung für Kernwaffen. Für atomare Bomben wird hoch angereichertes Uran (ca. 90% 235U) benötigt (ca. 5% 235U bei ziviler Nutzung). Doch auch wenn einmal in größerem Umfang etwas für die Abrüstung getan wird, was im Angesicht des Misstrauens der großen Atomkräfte und säbelrasselnder Diktatoren wohl nicht in absehbarer Zeit geschehen wird, bleibt die Frage nach der Lagerung, damit die Isotope in Ruhe ausstrahlen können und die Gefährlichkeit endgültig in neutrale Metalle zerfallen ist.

Christian Bauer

Aus dem Ortsbeirat berichten:

Wolfgang Emig



Helga Windecker



Kurt Sippel



Jürgen Bott
Stadtrat



Günther Ramsauer
MdL



Für Sie im Ortsbeirat

Kurzmeldungen

Im Zuge der Neubebauung hinter dem Maudacher Schloss werden die **Abrissarbeiten** der Gebäude entlang der Bergstr. im Mai und Juni ausgeführt. Gleichzeitig wird im hinteren Bereich mit den Aushubarbeiten für die Einfamilienhäuser begonnen. Dauer des Bauvorhabens insgesamt, voraussichtlich zwei Jahre.

Die Stichstr. zur Erschließung des „kleinen Baugebietes“ hinter dem Schloss wird den Namen „**Am Maudacher Schloss**“ bekommen.

Parken Friedhof. Die Grünfläche am bisherigen Parkplatz wird mit Rasengittersteinen befestigt um am Maudacher Friedhof zusätzliche Parkplätze zu bekommen.

Auf Anregung der SPD Fraktion werden auf dem Berg direkt neben dem Michaelsberg im Maudacher Bruch **neue Sitzbänke** aufgestellt.

Erlös aus „Maudacher Neujahrsfeier“ für Förderverein

Seit 2008 veranstaltet der SPD Ortsverein Maudach gemeinsam mit dem SV- und TV Maudach zum Jahresbeginn das Maudacher Neujahrsfeier. Bei dem diesjährigen Fest wurden 1360,-

Euro Gewinn erwirtschaftet, welcher in diesem Jahr an den Förderverein der Alfred Delp Schule überwiesen wurde. Das Geld soll für die Neugestaltung des Schulhofes in eine Spielfläche verwendet werden.



Unser Foto zeigt bei der symbolischen Übergabe von links nach rechts: J. Bott, H. Windecker, K. Sippel (alle SPD Maudach) Fr. Leinweber, Fr. Müller, Fr. Memmer vom Förderverein der Alfred-Delp Schule und Fr. Keller, Rektorin der Schule.

Zu wenig Platz für Schüler im Bus Linie 73

„Die Kapazität der Buslinie 73 nach Oggersheim im Schülerverkehr zwischen 7 und 8 Uhr muss dringend nachgebessert werden“ so die Aussage der Ortsbeirätin Helga Windecker und unseres Stadtrats Hans-Jürgen Bott. Auf Bitten der Eltern betroffener Schüler haben sie die Situation an der Haltestelle in der Breiten Str., Haltestelle Irisstr., an verschiedenen

Tagen überprüft.

Ergebnis: An dieser Haltestelle möchten täglich relativ viele Kinder einsteigen. Allerdings kommt der Bus hier schon fast voll besetzt an, sodass die Kinder nur mit Mühe in den Bus hinein kommen. Bei dem Besuch vor Ort konnten die Türen erst nach mehrmaligem Versuch geschlossen werden. Die SPD Fraktion hat deshalb bei der Ortsbeiratssitzung die Stadtverwaltung aufgefordert im Schülerverkehr zwischen 7 und 8 Uhr einen größeren oder einen zweiten Bus einzusetzen. Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (rnv) hat daraufhin mitgeteilt, „es können keine weiteren Kapazitäten bereitgestellt werden“, die RNV „wird jedoch die Situation im Auge behalten.“ Die Angelegenheit soll nun zusammen mit weiteren Themen des ÖPNV im Ludwigshafener Stadtrat behandelt werden.



Bebauungsplan 635 „Südl. Maudacher Friedhof“

Seit mehr als zwanzig Jahren wird entlang der Alten Weinstr. für eine eventuelle Erweiterung des Friedhofes Gelände vorgehalten. Inzwischen ist klar, dass die Vorhaltefläche nicht mehr vollständig benötigt wird, weil unter anderem der Trend von der traditionellen Erdbestattung eher hin geht zur Urnenbestattung und so weniger Fläche benötigt wird. Deshalb haben wir im Januar 2011 im Ortsbeirat dem Aufstellungsbeschluss für einen Teil der Vorhaltefläche zugestimmt.

Hinweise und Termine:

SPD Bruchfest ist am 11. und 12. Mai 2013

Spielplatz Mittel Klee/ Str., am 31. Mai ab 15 Uhr gibt es ein großes **Kinderfest**. Kinder, Eltern und Anwohner sind eingeladen.

Der MLP Marathon findet am 8. Juni statt, die SPD Ortsvereine versorgen die Läufer mit Mineralwasser. Ort: Gartenstadt Maudacherstr./Kärntnerstr.

Bundestagswahl ist am 22. September



Seit 1978, also schon 35 Jahre, gibt es das SPD Bruchfest in Maudach

In den letzten beiden Jahren ist es der Verwaltung nicht gelungen sich mit den Eigentümern über den Kauf der Grundstücke für die Friedhofserweiterung zu einigen deshalb wurde auch das Bebauungsplanverfahren nicht weitergeführt.

In der Sitzung des Ortsbeirates im Januar 2013 wurde nach ausführlicher Diskussion die Stadtverwaltung aufgefordert dem Ortsbeirat den Verhandlungsstand mit den Grundstückseigentümern mitzuteilen. Bei der nächsten Sitzung des Ortsbeirates im April, sollte dann die Angelegenheit erneut behandelt werden. Bei der Sitzung am 23. April haben wir deshalb beantragt, dass die Verwaltung die Art der Bebauung vorstellt mit dem Ziel das Bebauungsplanverfahren weiterzuführen.

Leider konnte über das Vorhaben nicht diskutiert werden, weil keine Stellungnahme der Stadtverwaltung vorlag, sondern lediglich die Mitteilung „ Es gibt keinen neuen Sachstand“. Nach Diskussion im Ortsbeirat haben sowohl die CDU- wie SPD Fraktion nochmals bekräftigt und beantragt, dass das Verfahren nun zügig vorangetrieben werden soll. Wir hoffen, dass der Ortsbeirat in seiner nächsten Sitzung am 2. Juli über die Vorschläge von Stadtverwaltung bzw. der Grundstückseigentümer zur Art der Bebauung informiert wird und entsprechend beschließen kann.

Baugrundstücke und Wohnungen werden in Maudach immer wieder nachgefragt. und das betreffende Gelände ist eines der wenigen noch zu bebauenden Flächen innerhalb des Ortsbezirkes von Maudach. Es wäre deshalb wünschenswert, die entsprechenden Flächen möglichst bald als Bauland auszuweisen.



Für Sie im Ortsbeirat
wird herausgegeben vom
SPD-Ortsverein Maudach

Verantwortlich:
Wolfgang Emig, w.b.emig@t-online.de

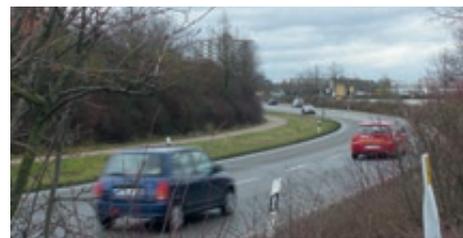
Redaktionsteam:
Wolfgang Emig, Andreas Westermann, Jürgen Bott, Günter Keller, Günther Ramsauer

Kontakt zum SPD-Ortsverein:
1. Vors. A. Westermann, Tel. 5 58 07 89
Stellvertr. J. Bott, Tel. 53 26 01
und W. Emig, Tel. 55 67 04

Druck: Buch- + Offsetdruck Eugen Sturm

Maudacher Umgehungsstraße bald 25 Jahre alt

Am Kerwesamstag 1988 war es soweit. Nach mehr als zwei Jahren Bauzeit war unsere „Umgehung“ für 10,6 Mio. DM fertiggestellt. 6 Millionen kamen vom Bund und 2 Millionen vom Land. Maudach konnte aufatmen. Damals wurde unser Stadtteil von mehr als 10 000 Autos täglich entlastet. Inzwischen sind es weit mehr. Die Erschließung der Neubaugebiete war fertiggestellt. Jetzt konnte die Süderweiterung Fahrt aufnehmen. Maudach wurde zu einem modernen, noch liebenswerteren Stadtteil. Die Straße war dazu die wichtigste Voraussetzung. Deshalb zogen auch alle politischen Kräfte an einem Strang. Der damalige OB Dr. Werner Ludwig (SPD) erinnerte in seiner Eröffnungsansprache an den ehemaligen Ortsvorsteher Kurt Kern (SPD), der solche Überlegungen schon früh in die Diskussion gebracht hatte. Nach Planungen des damaligen Baudezernenten Joachim Kuke (SPD) beschloss der Stadtrat, damals mit absoluter SPD-Mehrheit, für Maudach ein „Erweiterungspaket“ aus drei Neubaugebieten und der Umgehungsstraße. Im Maudacher Ortsbeirat gab es heftige Diskussionen um den Trassenverlauf. Schließlich einigten sich Ortsvorsteher Julius Hetterich (CDU), die CDU-Mehrheitsfraktion und die SPD auf



die 2,1 km lange Trasse. Es war eine kluge Entscheidung, alle Beteiligten waren am Ende zufrieden. Deshalb machten die Maudacherinnen und Maudacher ein großes Fest aus der Eröffnung. Welcher Tag hätte sich dazu besser geeignet als der Kerwesamstag. Ganz Maudach war auf den Beinen. Nach dem obligatorischen „Band-Durchschnitt“ durch OB Dr. Ludwig, Ortsvorsteher Hetterich und Baudezernent Joachim Kuke, waren es die Maudacher Vereine, die mit dem Kerweumzug die neue Verkehrsader „in Besitz nahmen“. Die SPD hatte einen Anstecker verteilt mit der Aufschrift „Maudach hat gewonnen ! Neue Umgehungsstraße !“ Hintergrund war der Ärger über ein Flugblatt der CDU, die dieses gemeinsame Projekt für sich allein reklamieren wollte. Fast alle Maudacherinnen und Maudacher an der Zugstrecke trugen die Plakette und demonstrierten so: Gut, dass ihr zusammengearbeitet habt ! Dieser Erfolg hat viele Väter.

Wir stellen vor: Unfallinstandsetzung u. Lackierung Mike Scheiner, der Fachbetrieb wächst weiter

In den nächsten Monaten wird der Betrieb im Maudacher Gewerbegebiet auf dem Nachbargrundstück am Torfstecherring 1 um eine Werkhalle erweitert. So entstehen zwei weitere Arbeitsplätze. Der Lackierermeister Mike Scheiner begann nach der Ausbildung mit seinem Betrieb 1995 „am Sandloch“ in Rheingönheim und zog, nachdem die Räume dort zu eng wurden, 2003 mit 5 Gesellen ins neu geschaffene Maudacher Gewerbegebiet Süd.

Hier arbeiten heute, in der mit Hebebühnen und Staubabsauganlage modern ausgestatteten Werkhalle, 10 Lackierergesellen und ein Karosseriebaumeister. Außerdem werden 4 Auszubildende beschäftigt. Um die

kaufmännischen Arbeiten kümmert sich seit Jahren Ehefrau Eva Scheiner. Neben den allgemeinen Lackierarbeiten bietet die Firma bei einem Kfz- Unfallschaden den kompletten Service. Von den Karosseriebauarbeiten und der professionellen Lackierung des Fahrzeuges bis zur finanziellen Abwicklung mit der Versicherung und der Stellung eines Mietwagens wird eine Betreuung aus einer Hand angeboten. Außerdem lackieren die Profis auch Industrieteile, Motorräder oder beschriftete Fahrzeuge.

Kontakt: Fa. Scheiner Tel. 54 48 48

